Das heutige Frankreich die größte Gefahr für die Zivilisation.

Aussagen des früheren italienischen Premiers Ritti, dessen Name unter dem Vertrage von Versailles steht.

Um die wirkliche Wahrheit über die jetzige Krise in Europa zu verstehen, ist es absolut notwendig, die Kriegsberichte immer wieder in Abrede zu stellen, welche durch die wohlüberlegte Propaganda in die Welt gesetzt worden waren. Während des Krieges hatte Frankreich gemeinsam mit den anderen alliierten Regierungen, unsere eigene in Italien eingeschlossen, Berichte in Umlauf, um den Kampfeseifer der Völker anzufachen. Die Grausamkeiten, welche den Deutschen zugeschrieben wurden, haben unser Blut erkaltet. Wir glaubten, daß armen unschuldigen belgischen Kindern die Hände von den „Hunnen" abgeschnitten worden seien, und andere Geschichten dieser Art. Als der Krieg vorüber war, hatte ein reicher Amerikaner, welcher durch diese Geschichten tief gerührt war, einen Unterhalter nach Belgien, damit derselbe sich der Kinder annehmen solle, deren Hände abgeschnitten worden waren. Aber es gelang ihm nicht, auch nur ein Kind zu finden, dessen Hände abgeschnitten worden waren. Herr Lloyd George und ich selbst, als damaliges Haupt der italienischen Regierung, haben eine gründliche Untersuchung der angeblichen Greueltaten veranstaltet und vor allem diejenigen genau untersucht und untersuchen lassen, bei welchen der Ort und die Namen angegeben wurden. Aber jeder einzelne Fall stellte sich als Erfindung heraus.

Kriegspropaganda.

Die Quelle für diese furchtbaren Erfindungen war allerdings eigentlich. Als Belgien den Krieg begann, hatte es den Wunsch, den Eingeborenen einen eigentlichen Schrecken einzujagen, und um dies zu erreichen, beging es einige Akte furchtbarer Grausamkeit. Es befahl, daß ermordeten Männern, wie auch Kindern, die Füße und die Hände abgehackt würden. Diese Tatsachen konnten aus offiziellen Dokumenten bewiesen werden, und seinerzeit gaben diese Grausamkeiten Veranlassung zu starken Protesten von der amerikanischen und der europäischen Presse. Während des Krieges wurden, die Deutschen von gewissen amerikanischen, französischen, englischen und italienischen Bürgern derselben Grausamkeiten beschuldigt, welche einige wenige belgische Kommandeure in Wirklichkeit in dem Kongostaate vor 10 Jahren begangen hatten.

Das furchtbare Rachenprogramm der „Grande Nation."

Nach dem Siege der Alliierten arbeitete Frankreich ein furchtbares Programm für die Erdrosselung Deutschlands aus. Im Anfange erheuchelten die Franzosen Angst. Sie bestanden darauf, daß Deutschland vollständig entwaffnet werden müßte. Durch den Vertrag von Versailles wurden Deutschland nicht nur 4/5 seiner Eisenproduktion, 3/4 seiner Kohlenproduktion und beinahe seine sämtlichen Schiffe abgenommen, sondern es wurde auch für 15 Jahre einer militärischen Besetzung unterworfen und der sehr einschneidenden Beaufsichtigung durch Kommissionen jeder nur erdenklichen Art. Sobald die Franzosen sahen, daß Deutschland entwaffnet war und daß es sich nicht mehr verteidigen konnte, richteten sie ihr Augenmerk sofort auf die Vergrößerung ihrer eigenen Armee. Die finanzielle Lage der französischen Regierung war sehr bedenklich, aber die französische Armee erhielt alles, was sie gebrauchen konnte. Einige hundert Millionen wurden an Tschecho-Slovakia und Polen geliehen, um neue Armeen in diesen Ländern zur Bedrohung Deutschlands schaffen zu können. Das Ziel Frankreichs war nicht nur, Deutschland zu zergliedern, sondern dasselbe der nationalen Basis seines Bestandes zu berauben. Frankreich machte sich alles zunutze, um der Durchführung des Vertrages von Versailles entgegen zu arbeiten. Ober-Schlesien, eine der Hauptquellen für den Reichtum Deutschlands, sollte an Deutschland oder Polen fallen, je nach dem Ergebnisse der Abstimmung durch die Bevölkerung. Die Abstimmung wandte sich zu Gunsten Deutschlands.

Die planmäßige Erdrosselung Deutschlands.

Trotz der Drohungen und Einschüchterungen erklärten über sechzig Prozent der Bewohner Ober-Schlesiens, daß sie deutsch bleiben wollten, aber Oberschlesien wurde unter Polen und Deutschland geteilt. Polen erhielt die besten Kohlenfelder, was bedeutet, daß sie Frankreich erhielt. Horden von farbigen Truppen wurden nach den Ufern des Rheines gebracht, um die hochintelligente, vornehme und kultivierte Bevölkerung von Deutschland zu kontrollieren. Die französische Besatzungsarmee am Rheine hat Deutschland mehr gekostet als seine Armee vor dem Kriege. England hat oft protestiert, aber meistens ohne Erfolg. Aber Frankreich hat sein Programm, welches es beharrlich durchführt: Großbritannien wird von ihm durch überlegene Luftkriegsflotte und durch Tauchboote kontrolliert. Um Deutschland zu ersticken, müssen die Reparationen herhalten. Neue Staaten wurden in Europa geschaffen und manche unter ihnen haben keine nationale Mehrheit der Bevölkerung. So sind in Tschecho-Slovakia die Tschechen in einer großen Minderheit zum Verhältnis der Rassen. Diese Staaten sind gegen irgend eine Revision des Vertrages von Versailles, weil sie die Spießgesellen Frankreichs sind. Deutschland gleicht einem gefallenen Riesen, der leiden muß, weil er nichts hat, womit er sich wehren kann.

Die französische Propaganda.

Unter riesigen Ausgaben hält Frankreich seine Riesen-Armee und bezahlt für die Erhebungen in Deutschland, und die Ansicht in der ganzen Welt wird durch die weitausgebreitete französische Propaganda vergiftet. Die kürzlichen Gerichtsverhandlungen in Bayern zeigten, daß die bayerischen separatistischen Bewegungen von der französischen Regierung unterstützt wurden. Nach der Zergliederung des östlichen Deutschland muß auch Bayern losgetrennt werden, wie auch die Rheinlande, was bedeuten würde, daß 12 Millionen Deutsche an Frankreich fallen würden. Nach dem Kriege suchte Frankreich nach einem Vorwand, die Ruhr besetzen zu können, und meine Aufmerksamkeit wurde durch Staatsmänner schon im Jahre 1920 darauf gelenkt. Zwischen dem Napoleonischen Traume Frankreichs und dem wirtschaftlichen Niedergange Deutschlands sinkt Europa allmählich in Trümmer. Deutschland war das führende Land für irgend welche geschäftlichen Unternehmungen in Mittel-Europa.

Amerikas und Englands Stellung zum europäischen Festlande.

Weshalb sollte sich Amerika in die europäischen Sachen mischen, wenn Europa ein sehr schwieriger Markt wird? Weshalb sollte es ein Risiko auf sich nehmen? Großbritannien scheint auch dazu zu neigen, sich abzusondern und engere Beziehungen mit seinen überseeischen Besitzungen herzustellen, und mit allen anderen Teilen der Welt, besonders mit Asien Handel zu treiben. Kürzlich erhielt ich von einem bekannten Amerikaner, welcher Europa bereist hatte, einen Brief, worin er die Ansicht aussprach, daß nach seiner Ansicht es für Amerika am besten sein würde, sich nicht in Europa einzumischen, und dem, was auf dem Festlande vorgeht, keine Beachtung zu schenken. In vielen Ländern haben die Parlamente aufgehört zu bestehen, die Demokratie ist verschwunden, Diktaturen sind eingeführt worden und die Brutalität wird bewundert. Es ist schwer zu sagen, was aus Europa werden wird. Eins muß aber hervorgehoben werden, daß Frankreich sich schlimmer benommen hat als die Deutschen im Falle eines Sieges hätten tun können. Frankreich ist heute die größte Gefahr für die zivilisierte Welt. Es ist klar, daß ich als ein alter Freund Frankreichs nicht das demokratische Frankreich meine, welches wir so gern gehabt haben, sondern daß ich das Frankreich des Herrn Poincare meine, das Frankreich der verderbtesten Plutokratie, des größten Militarismus, welcher sich jetzt über Europa ergießt. Frankreich kann keinen Erfolg in der Ausführung eines solchen Programmes haben. Dort wo Napoleon fiel, ist keine Aussicht für Poincare, Erfolg zu haben. Er tut nichts anderes, als die Saat für zukünftige Kriege und Blutvergießen auszustreuen.

„Amerika"

Eine weitere Liste von Gaben für die in Winnipeg veranstaltete Sammlung für die Notleidenden in Deutschland.

Frau Johann Kinas, Neudorf, Sask. $4.00; Ein Freund, Letellier, Man. $1.00; T. Lemauen, Kitchener, Ont., $5.00; Jakob Wenzel, Kelvon, B. C. $5.00; Von Martin Hoch in Shaunavon gesammelt $3.00; H. Luible, Fork River, $5.00; Miß Hilda Luible 40c; Pastor Heimann und Frau, Emerson, $2.00; Peter J. Kempel, Rosenort, $5.00; D. T. Neufeld, Gretna, $5.00; Peter R. Hiebert, Greenland, $1.00; Joh. R. Hiebert, Greenland, $1.00; Emil Miller, Lipton, $1.00; Wm. und Tiga Dreger, Lipton, $5.00; Carl Altmaffer, Berwood, $10.00; Jakob G. Kempel, Gretna, $1.00; Frau Hackertz, Chipman, $5.00; „Eine Freundin der Kinder", $5.00; Aus Sheolin zusammen $21.00; Frau Krieger, Winnipeg, $1.50; Herr Heier, Winnipeg, $3.00; Herr Baker, Winnipeg, $2.00; Frau Winterholler, $100; Aus Waldersee zusammen $10.00; Ein Freund, Altona, $10.00; Jakob Fink, Hanover, $1.00; M. Mengering, Rhein, $1.00; Frau Schuller, Winnipeg, $5.00; G. Oelkers, Winnipeg, 10.00; durch Frau Hugo Carstens gesammelt in Süd Manitoba, $300; Heinrich A. Braun, Rosenfeld, $2.00; J. J. Waterich, Chipman, $5.00; H. R. Toews, St. Pierre, $5.00; M. Boehm, St. Walburg, $1.75; Lydia Krafft, Ingebright, $1.00; Jac. Auchstätter, Watson, $5.00; J. Busch, Beresina, $2.50; Luth. Gemeinde, Gretna, 5.00; Andreas Sackmann, Leader, $1.00; Ungenannt, Manchester, Wash. $1.00; Wilh. Kohlschmidt, Rosthern, $4.00; Aus Waldersee (durch Pastor Meier gesammelt) $6.00; John Brandmair, Vanderhoof, B. C. $10; Familie Kauzmann, Bromhead, $5.00; Otto Meier, Rosenberg, $6.00 (im Postamt gesammelt); Kollekte in Whitemouth, St. Paulusgemeinde, $8.25; Ernst Schmidt, Alameda, $5.00; Aus Slevlin, Man.: Christof Edel, $5.00; Wilhelm Nürnberg, $1.00; Frau Emilie Lieke, $1.00; Johannes Mohr, $1.00; Jacob Edel, 25c; Heinrich Edel 25c (durch Pastor H. Becker).

Im Auftrage
Frau Agnes Schroeder.

Aus Canada

Saskatchewan.

Swift Current. In einer Versammlung von Interessenten wurde hier die „St. Lawrence Deep Waterways Association of Western Canada" gegründet. Man vertrat die Auffassung, daß das internationale Projekt, wonach von den Regierungen Canadas und der Ver. Staaten der Wasserweg von den großen Seen zum St. Lorenzstrom ausgebaut werden soll, die wichtigste wirtschaftliche Aufgabe der Zukunft ist.

Yorkton. — Der Patrick Block brannte vollständig nieder und der Schaden beträgt an $75,000.

Drinkwater. Vermutlich durch einen fehlerhaften Schornstein entstand im Hause C. W. Lampmanns, drei Meilen südöstlich von Drinkwater, ein schwerer Brand, der alles vernichtete. Der Schaden beträgt ungefähr $15,000.

Manitoba

Winnipeg. Nach dem offiziellen Schluß der Schiffahrtssaison auf den großen Seen teilen die Eisenbahnämter mit, daß heuer die Getreideverladungen der Prärieprovinzen gegenüber vergangenem Jahr um 13 Prozent höher waren.

— Der Sekretär der United Farmers of Manitoba, Mr. D. G. Mackenzie, vertrat vor der Royal Grain Inquiry Commission die Auffassung, daß es empfehlenswert sei, wenn Banken, Hypothekgesellschaften usw. die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen von den Farmern nicht am 1. Nov., sondern am 1. März verlangen würden. Dadurch würde den Farmern bessere Gelegenheit gegeben, ihre Produkte zur rechten Zeit abzusetzen.

— Prinz Eric von Dänemark, der eine große Viehzucht bei Innisfail in Alberta betreibt, erklärte auf seiner Durchreise, daß die Milchwirtschaft sehr einträglich sei. Er habe dieses Jahr 200,000 Pfund Butter gewonnen.

Swan River. Auf einer Jagdpartie wurde Neil Cameron von Shoal Lake erschossen. Ein Jäger, Henry Coz, hielt ihn für ein Wild und gab den unglücklichen Schuß auf ihn ab. Die Kugel streifte Cameron's linkes Handgelenk und ging durch den Körper. Der schwerverwundete Mann wurde sofort nach Winnipeg zu ärztlicher Behandlung geschafft, aber nach wenigen Stunden trat der Tod ein.

The Pas. Aus der Wildnis des hohen Nordens, wo sie zwei Jahre lang zur Erforschung des magnetischen Nordpols weilten, sind Gelehrte unter Führung des Forschers R. G. Madill vom Dominion-Observatorium in Ottawa hierher in die Zivilisation zurückgekehrt. Sie waren zeitenweise nahe am Verhungern und mußten von alten Moccasins, Säcken und getrockneten Fischen leben. Sie kamen durch Gegenden, die seit Samuel Hearn im Jahre 1771 kein Weißer betreten hatte.

British Columbia.

Vancouver. Der Präsident der Terminal Grain Co. hat in England weiteres Kapital aufgenommen, womit ein großer Elevator für 2,000,000 Buschel gebaut werden soll. Die Kosten belaufen sich annähernd $2,500,000. Der Bau soll bis Ende Mai fertiggestellt werden.

— Der 15-jährige Hugh Mieckle und der 14-jährige Willie Retallick gerieten zwischen ein Straßen- und ein Lastauto. Ersterer wurde getötet, letzterer schwer verwundet.

Victoria. Von Attorney General Manson wurde in die Legislatur von British Columbia ein Gesetzesantrag eingebracht, der eine Volksbefragung darüber vorsieht, ob der Verkauf von Bier durch Glas oder auf andere Weise erfolgen soll. Eine Abstimmung über Prohibition ist nicht geplant.

Ontario.

Ottawa. Die Gesamtausfuhr von Fleisch in Canada im November belief sich auf $2,196,000 wovon $421,000 auf die Ver. Staaten entfallen. Das Vereinigte Königreich erhielt für $1,728,000 und die übrigen Länder für $47,000 Fleisch. In 12 Monaten, endend mit November, war die Ausfuhr $24,622,000, etwa $4,000,000 weniger als im Jahr vorher.

Toronto. Unter dem Applaus von Tausenden von Besuchern des Hagenbeck-Wallace-Zirkus, führte John Helliot, Hauptdompteur des Zirkus, seine Hauptnummer durch, in der zwölf große Löwen nach seinen Befehlen handeln, trotzdem sein Körper erst am Nachmittag von Löwenklauen zerfetzt und daher mit schweren Bandagen umwickelt war. In der Nachmittagsvorstellung hatte ihn der große Löwe Sultan von hinten angesprungen und den auf dem Boden Liegenden mit seinen Klauen bearbeitet. Nur durch sofort herbeieilende, mit Eisenstangen bewaffnete Wärter konnte er vom sicheren Tode gerettet werden. Von nun ab wird ein neuer Dompteur den schwerverletzten Helliot vertreten.

Georgetown. Durch einen Stallbrand sind nahezu 100 Stück Vieh, die J. Clark in Chinguacousy gehörten, vernichtet worden. Der Verlust ist $50,000.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1923 Höchste Temp.	1923 Niedrigste	1922 Höchste Temp.	1922 Niedrigste	1921 Höchste Temp.	1921 Niedrigste
1. Dez.	14	-13	16	-8	27	12
2. „	39	12	20	4	22	14
3. „	33	13	6	-10	23	0
4. „	35	15	9	-2	32	22
5. „	34	28	1	-14	32	17
6. „	34	5	-1	-19	22	8
7. „	38	20	1	-16	17	4
8. „	33	13	-3	-16	20	2
9. „	21	10	-11	-22	33	7
10. „	30	5	-12	-22	28	15
11. „	32	15	-11	-27	36	15
12. „	30	5	-4	-24	36	17
13. „	12	-5	-10	-26	32	17
14. „	18	-9	1	-23	32	13
15. „	35	3	9	-18	20	-10
16. „	34	10	-14	-26	12	-15
17. „	30	10	-11	-32	12	1
18. „	41	21	-3	-33	4	-23
19. „	40	16	6	-18	-21	-38
20. „	35	5	30	-7	-14	-42
21. „	28	2	34	17	1	-26
22. „	30	10	30	27	6	-26
23. „	31	14	25	13	-12	-43
24. „	27	18	30	13	2	-16
25. „	25	-8	27	3	7	-14
26. „	7	-7	16	10	2	-14
27. „	4	-10	16	8	13	-11
28. „	3	-13	22	12	13	-4
29. „	-10	-29	16	11	13	-7
30. „	-17	-30	16	-11	24	1
31. „	-18	-30	4	-12	13	-12
Durchschnittstemperatur:	23.5	3	8.20	8.7	16	4.3
Regen:	1 in.		—		—	
Schnee:	7.00 in.		9.50 in.		6 in.	

JOB WORK

Die St. Peters Bote Druckerei ist jetzt in der Lage, alle verschiedenen Druckarbeiten prompt und zu annehmbaren Preisen auszuführen. Wir ersuchen darum unsere Leser und Gönner, uns ihre Arbeiten zu geben.

ST. PETER'S PRESS
MUENSTER, SASK.